Tiroler Tageszeitung vom 07.08.2000 / KU Kultur

Ruth Drexel inszeniert "Die Teufelsbraut" (Franz Kranewitter) für die Tiroler Volksschauspiele in Telfs

Wenn den Teufel die Liebe packt

Wenn sich der Teufel in eine Kuhdirne verliebt, dann gerät die Hölle aus den Fugen. Derb komisch inszeniert Ruth Drexel "Die Teufelsbraut" von Franz Kranewitter.

Von B. WARENSKI

TELFS. Der Teufel ist böse und hinterlistig, was bekannt ist. Aber Belzebub ist auch feige, ohne Rückgrat, entscheidungsunwillig, dumm und völlig kopflos, wenn ihn die Liebe packt. Diesmal sind es aber nicht die 300 Hexen in der Walpurgisnacht, die "Belzi" den Kopf verdrehen, sondern das Landmädchen Lisi. Aus des Teufels geplanter Sommerfrische wird ein Werbetanz um die hübsche Maid, die lieber ihren Hansl an die Brust nimmt. Dem Tod werden ein paar Dollarscheinchen gereicht, damit er das Mädchen in die Hölle holt. Aus der Kuschelei wird jedoch nichts, vielmehr dreht die Lisi die Hölle vollends um. Höllenmutter Saturnia ist sauer, schickt die Lisi auf die Erde zurück und entzieht ihrem liebesblinden Sohn die Herrschaft.

Die Geschichte vom liebestollen Teufel hat Ruth Drexel seit Jahren gereizt, denn das derb-komische Stück mit seiner bunten Vielfalt an lustigen Figuren ist eine große Spielwiese, der kaum stilistische Grenzen gesetzt sind. Und so wurde aus der Politsatire des Tiroler Heimatdramatikers Kranewitter, die als Spottgeschichte auf das korrupte Österreich geschrieben war, ein opulent ausgestattetes (Bühnenbild Karl-Heinz Steck, Kostüme Zwinki Jeannée), amüsantes Lustspiel mit viel Augenzwinkern über die Stärken und Schwächen der Menschheit.

Den witzigen und vielfach hintergründig spitzen Dialogen, die modernisiert wurden, fügte Drexel mit Hilfe von Stefan Costa und Florian Bramböck musikalisch peppige Einlagen hinzu. Rockig, rappig und volkstümlich wird zur Livemusik (mit Michael Hornek, Martin Nitsch, Andreas Schiffer ein meisterhaftes Trio) textlich deftig gesungen und getanzt, auch wenn manch stimmliche Darbietung nicht gerade ein Fest für die Ohren ist.

Belzebub (gespielt von Katharina Brenner) brilliert durchgehend und zeigt, dass ein Teufel wie dieser viele Spielfacetten bietet, die schauspielerisch einer Reinhardt-Seminaristin gerade recht kommen: Mal schleimig unterwürfig, dann werbend wie ein eitler Pfau oder erbärmlich wie ein Würstchen, das vorsorglich vor wichtigen Entscheidungen in Ohnmacht fällt.

Korrupte und, a. . . , kriechende Untertanen wie Pater Cujonazi (Matthias C. Rehrl) und Minister Pfuhliel (Gerhard Kasal) intrigieren hier, verbreiten dort ein bisschen Tratsch und schon läuft die Sache, wie man sich es nicht besser wünschen kann, was Rehrl und Kasal herzzerreißend demonstrieren. Belzebubs Kammerdiener Stoffel (Lorenz Gutmann), der immer für viele Lacher im Rathaussaal sorgt, ist trotz der Höllenwohnadresse eine gute Seele mit inniger Liebe zum Essen.

Richtig ungemütlich wird es aber, wenn Teufelsmutter Satania (Cilli Drexel) - manchmal etwas zu nuancenlos - keift und mit ihrer

überlaufenden Mutterliebe des Sohnes Schicksal in die Hand nimmt. Solch durchtriebenes Weibsbild schafft selbst den ehrenhaftesten Tod (bestens besetzt mit Alexander M. Virgulini), der mitleidserregend um billigen Lohn schwere Dienste leisten muss. Aber da sind natürlich auch noch die Guten, wie die Lisi Unterrainer (Sarah Jung). Man könnte fast glauben, die Lisi entspringe einem Reinheitsbrunnen, so brav und naiv bewegt sie sich durch die idyllische Tiroler Landschaft. Doch Jung zeigt, dass der Schein oft trügt. Aus dem Unschuldslämmchen wird glaubwürdig ein Rabenbratl. Mit viel Liebreiz und herrlich eingesetzter weiblicher List - denn die Frauen sind hier allemal die gevifteren - bringt sie die Hölle aus den Fugen.

Doch Ende gut, alles gut, die teuflisches Liedertafel und das Erdenvolk trumpfen zum letzten Mal musikalisch auf und beenden den höllisch unterhaltsamen Abend, der ein wenig gekürzt noch mehr Lust gemacht hätte.

"Die Teufelsbraut", Rathaussaal Telfs, 7., 9., 10., 11., 18., 19., 20., 22., 23., 24., 28. und 29. August, Beginn 20.30 Uhr

Dauerhafte Adresse des Dokuments:
https://bib-bayern.genios.de/document/TITA__ca9defb630e6a52cd1a3ea5f0ec135af12e10c93

Alle Rechte vorbehalten: provided by APA-Comm

© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH

Quelle:	Tiroler Tageszeitung vom 07.08.2000
Ressort:	KU Kultur
Dokumentnummer:	TT_200008070643110024
Publikationsdatum:	07.08.2000